

DAS WAR DAS JAHR 2019 ...

Das Jahr geht mit einer Großdemonstration, nach vielen Entscheidungen für und gegen die Lausitz und noch vielen offenen Fragen zu Ende.

Das 1. Adventswochenende war geprägt von der großen Demonstration gegen die Weiternutzung der Braunkohle. Wer noch in Erinnerung hatte, wie sich die Ereignisse im Frühling 2016 entwickelt hatten, musste mit heftigen Auseinandersetzungen und der Besetzung von Kraftwerken und Tagebauen rechnen.

Die Vorbereitungen waren entsprechend: Aus den Zentren reisten die Demonstranten an, nach Vorbereitungstreffen in einheitlichen weißen Anzügen, mit weißen Schutzmasken und der Ankündigung von zivilem Widerstand, was dies auch immer bedeuten sollte. Mit einer friedlichen Demonstration im Sinne des Grundgesetzes konnte niemand rechnen.

Am Ende blieben die Übergriffe überschaubar. Zu danken ist hier dem besonnenen Handeln vieler Vertreter aus den Kommunen, den Landkreisen, den Wirtschaftsorganisationen, dem Sport und der Führung und der Belegschaft der LEAG sowie nicht zuletzt der Polizei.

Ohne die vielen tausend Polizistinnen und Polizisten des Bundes und der Länder hätte das auch ganz anders ausgehen können. Sie haben deutlich gemacht, mit Gewalt geht hier in der Lausitz nichts.

Neben diesem Einzelereignis dominiert das Thema Strukturentwicklung die Lausitz.

Es begann im Februar mit dem Kompromiss der Kommission zum Strukturwandel, die Kohleverstromung bis Ende 2038 einzustellen. Dass dieser gesellschaftliche Kompromiss aus dem grünen Spektrum sofort wieder in Frage gestellt wurde, ist Teil der politischen Realität.

Die Überleitung dieses Kompromisses in gesetzliche Regelungen ist äußerst schwierig, weil permanent der Versuch gemacht wird, diesen Kompromiss wieder in Frage zu stellen und schneller aus der Nutzung der Kohle auszusteigen. Obwohl die Sicherheit und

Wirtschaftlichkeit der Stromversorgung oder tatsächlich umweltfreundlichere Formen der Stromversorgung kurzfristig nicht in Sicht sind.

Geprägt war der Sommer auch von den Wahlkämpfen in Sachsen und Brandenburg, bei denen sich die beiden Ministerpräsidenten mit den sie tragenden Parteien trotz Verlusten behaupten konnten. Die Koalitionen für die nächsten Jahre stehen nun und müssen ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen. Wir und die Partner in der Region werden den Landesregierungen dabei selbstverständlich weiter als Partner für eine positive Entwicklung der Lausitz zu Seite stehen.

Positive Entwicklungen sind aus den Bereichen von Wissenschaft und öffentlichem Sektor zu berichten. Mehrere Projekte und Institutionen wurden an den Hochschulstandorten der Lausitz gestartet. Sie werden Wissenschaftler anziehen und neue wissenschaftliche Akzente setzen, die langfristige Wirkung entfalten sollen.

Im öffentlichen Sektor sind Arbeitsplätze in der Lausitz angekündigt und auch schon geschaffen worden, die gerade jungen Menschen berufliche Perspektiven eröffnen.

Schließlich ist es Brandenburg gelungen, im internationalen Wettbewerb, eine Großansiedlung von Tesla zu gewinnen. Die Ansiedlung erfolgt zwar nicht in der Lausitz, sie zeigt aber, dass der Großraum Berlin international attraktiv ist und mit verbesserten Eisenbahnverbindungen auch Perspektiven für die Menschen in der Lausitz bieten kann. Das gleiche gilt für den Süden mit dem Großraum Dresden, wo wichtige Investoren, wie die Firma Bosch aber auch die Dekra an der Zukunft des Automobils arbeiten.

Alles in allem war es ein Jahr mit vielen Herausforderungen, denen in den nächsten Jahren viele weitere folgen werden, denen sich die Lausitz mit Selbstbewusstsein stellen kann und muss.

In diesem Sinne wünschen wir allen Mitgliedern der Wirtschaftsinitiative Lausitz eine schöne und erholsame Weihnachtszeit und einen guten Start in das Jahr 2020.

EDITORIAL

Sehr geehrte Leserinnen & Leser,

ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Wichtige Entscheidungen wurden im Bund und den Ländern getroffen und entscheidende Weichen für die Zukunft der Lausitz wurden gestellt. Auf vielfältigen Wegen haben wir die zahlreichen Themen gegenüber der Politik in Berlin, Potsdam und Dresden immer wieder angesprochen. Betrachtet man die Koalitionsverträge von Sachsen und Brandenburg fällt auf, das sich hier zahlreiche unserer Forderungen wiederfinden. Zahlreiche unserer Projekte konnten wir in 2019 erfolgreich fortführen. Mit dem LEX und dem LWTP konnten wir auch in diesem Jahr wieder starke GründerInnen bzw. Wissenschaftstransferprojekte unterstützen. Beide Wettbewerbe zeigen: in der Lausitz steckt viel Potential. Mit unserer polnischen Internetseite werben wir bei jungen Menschen aus Polen, um sie für eine duale Ausbildung oder ein duales Studium in der Lausitz zu gewinnen, denn angesichts des demographischen Wandels wird die Bedeutung ausländischer Arbeits- und Fachkräfte für die Region weiter steigen. Mit unserem Engagement in sächsischen und brandenburgischen MINT-Netzwerken und dem Projekt "TuWaS" versuchen wir auch schon sehr junge SchülerInnen der Lausitz stärker für die Naturwissenschaften, Informatik und Technik zu begeistern. So leisten wir einen wichtigen Beitrag zur zukünftigen Fachkräftesicherung. Unser Ziel ist es, unsere Projekte auch in 2020 erfolgreich weiter zu führen und neue Projekte in der Lausitz umzusetzen. Wir freuen uns, wenn Sie uns dabei unterstützen möchten und wir freuen uns darauf, uns auch im kommenden Jahr gemeinsam mit Ihnen für die Lausitz zu engagieren. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre der Dezember-Ausgabe unseres WiL-Newsletters!



Michael Schulz

Geschäftsführer
Wirtschaftsinitiative
Lausitz e.V.

DIE LAUSITZ PUNKTET MIT INNOVATIVEN IDEEN – DREI LAUSITZER JUNGUNTERNEHMEN UND DREI SCHÜLERFIRMEN MIT LEX 2019 AUSGEZEICHNET

In der Lausitz gibt es viele Menschen mit guten Ideen. Das ist nach wie vor der Kerngedanke der Wirtschaftsinitiative Lausitz (WiL), wenn der LEX-Wettbewerb (Lausitzer Existenzgründerwettbewerb) ausgelobt wird. Das Ergebnis lässt sich sehen und am 13.11. wurden die Preisträger des Jahres 2019 geehrt.

Der Einladung zum Campus der BTU in Sachsendorf folgten mehr als 100 Gäste, darunter Barbara Meyer, Abteilungsleiterin im Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Dr. Klaus Freytag, Beauftragter des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg für die Lausitz und Prof. Katrin Salchert, Vizepräsidentin der BTU Cottbus-Senftenberg. In ihren Grußworten an die Preisträger und Gäste hoben alle drei die Bedeutung des Wettbewerbs für die Region hervor und zeigten sich beeindruckt von so viel Unternehmertum und Schaffenskraft. Traditionell werden in der Kategorie Bestes Unternehmenskonzept drei Gründerteams für ihre Geschäftsideen und professionell aufbereiteten Geschäftspläne prämiert.

Die Preisträger des Lausitzer Existenzgründer Wettbewerbes 2019 sind:

1. Preis – 5.000 Euro –
Preis der Sächsischen Aufbaubank (SAB)

Pattarina GmbH, Cottbus

Dr. Nora Baum, Markus Uhlig
Kreativ sein und dabei mit den eigenen Händen etwas Echtes erschaffen. Für viele Menschen sieht so Entspannung aus – sie nähen. Wer etwas nähen möchte, braucht ein Schnittmuster. Oft sind diese jedoch unhandlich und der Vorbereitungsaufwand nimmt viel Zeit in Anspruch. Mit einer von der Pattarina GmbH entwickelten App können Schnittteile im Handybildschirm, mit Hilfe von Augmented Reality, präzise angezeigt und direkt auf den Stoff übertragen werden. Die App dient dazu, Aufwand und Zeit zu sparen und sich eine bessere Übersicht über die Schnittmuster und Nähprojekte zu verschaffen.

2. Preis – 2.500 Euro –
Preis der Handwerkskammer Cottbus

Schauwerk, Cottbus

Marie Staude
Das Schauwerk in Altdöbern ist ein Erlebniscafé mit nachhaltig aufgebautem Back-

warenverkauf und einer Baumkuchen- sowie Eismanufaktur. Dort können die Kunden nicht nur Kaffee trinken und Backwaren des Schauwerks verköstigen, sondern auch das traditionelle Handwerk live in der gläsernen Manufaktur erleben. Backbegeisterte können das Handwerk direkt in Backkursen im Schauwerk erlernen. Weiterhin gibt es viele tolle Produkte regionaler Hersteller und Honig aus der hauseigenen Imkerei. Hier werden regionale Rohstoffe mit Hilfe von teils 150 jährigen traditionellen Rezepten zu hochwertigen Konditoreiwaren und Eis und Baumkuchen verarbeitet.

3. Preis – 1.500 Euro – Preis der LEAG

AMtastic, Cottbus

Andreas Neumann, Marco Lubosch, Mario Pietzig, Jens Wasielewski
Das Unternehmen AMtastic aus Cottbus bietet seinen Kunden Auftragsschweißarbeiten mit verschiedenen Schweißverfahren als Dienstleistung an. Dazu werden in einem 3D-Druck-Verfahren metallische, endkonturnahe Halbzeuge beliebiger Geometrie geschaffen und Bauteile aufgearbeitet. Das Besondere hierbei ist die eigene Software zur Berechnung der Schweißbahnen. In Verbindung mit einer aus Standard-Industrieroboter und Schweißquelle bestehenden Anlage lassen sich individuelle Bauteile realisieren. Die Bauteile entstehen zudem ohne die Hilfe von Stützstrukturen, wie sie im 3D-Druck üblich sind.

Die Jury konnte sich auch über eine Vielzahl eingereicherter Konzepte für das Beste Schülerfirmenkonzept der Lausitz freuen und vergab somit die Auszeichnungen für einen ersten sowie einen zweiten Platz. Neben diesen zwei Auszeichnungen, wurde in diesem Jahr auch ein extra Sonderpreis ausgelobt.

Sonderpreis „Bestes Schülerfirmenkonzept der Lausitz“

1. Platz – 1.500 Euro

Überraschungsseife / Soaprise

Augustum-Annen-Gymnasium Görlitz
Die Produkte bestehen aus Kernseife, die mit Verzierungen wie Farbextrakten, Duftstoffen und Füllformen verschönert werden. Der Kern wird mit Schlüsselanhängern, kleinen Spielzeugen oder Magneten gestaltet. Die Produkte werden weihnachtlich verpackt und auf einem dekorierten Stand und entsprechend kostümiert angeboten. Die Idee für das Produkt entstand zur Vorbereitung

eines Weihnachtsmarktes, wo man zuerst auf die Entwicklung von Badekugeln setzte. Man entschied sich aber schließlich für das Hygieneprodukt Seife, das für uns Menschen von großer Wichtigkeit ist und einen alltäglichen Nutzen in unserer Gesellschaft hat.

2. Platz – 1.000 Euro

Ideenschmiede Stadt-App Junior WSW Mittelschule Schleife und Bruno-Bürgel-Oberschule Weißwasser

Es sollen spezielle Inhalte, Funktionen und Features von Schülern für Schüler und junge Erwachsene entwickelt und in die App integriert werden. Mithilfe der neuen Informationen und Daten sollen dem App-Nutzer Mehrwerte geboten werden und die Stadt Weißwasser und die Umgebung mit Ihren vielen Angeboten und Möglichkeiten noch attraktiver gemacht werden. Bei dem Projekt Schülerfirma sollen sich langfristig junge Menschen von der Idee bis zur Umsetzung in die Stadt(App)-Entwicklung mit einbringen können. und sich so digitale und unternehmerische Fähigkeiten aneignen.

Sonderpreis – 500 Euro

Lavendelkinder

Grundschule Wilhelm Busch
Königs Wusterhausen

Die Schüler stellen aus einfachen Materialien, kleine wertvolle Geschenke im Bereich Lebensmittel, Wellness und Dekoration her. Alles dreht sich dabei um bekannte Wild- und Kulturkräuter, hauptsächlich aber um Lavendel. Lavendelsalz, Lavendelseife und auch bestickte Duftsäckchen sind nur einige der individuell hergestellten Produkte. Der hierfür verwendete Lavendel wird im eigenen Schulgarten angebaut und verarbeitet. Ökologische Produkte liegen im Trend und so werden Verpackungen, Gläser und Stoffe recycelt. Stetige Weiterbildungen im Bereich Wildkräuter nutzen die Lavendelkinder, um ihre Produktpalette noch breiter fächern zu können.



Foto LEX-Preisträger Pattarina GmbH



HSZG VORREITER BEIM DUALEN STUDIUM INTERVIEW MIT HERRN PAETZOLD, HSZG

Die Hochschule Zittau/Görlitz (HSZG) bietet bereits seit 1997 duale Studiengänge an, welche aus dem Hintergrund, mehr Berufsausbildungsplätze für Jugendliche zu bieten, ins Leben gerufen wurden. Seitdem verzeichnen die dualen Studiengänge ein stetiges Wachstum und erfreuen sich hoher Beliebtheit, sowohl bei den Ausbildungsunternehmen als auch bei den Studierenden. Wir sind hierzu im Gespräch mit Herrn Dipl.-Ing. Hartmut Paetzold. Er ist KIA-Beauftragter des Rektors an der HSZG.

Herr Paetzold, das duale KIA -Studium bieten Sie bereits seit 1997 an. Damit waren Sie sicher Vorreiter im Bereich der heute nahezu alltäglich gewordenen dualen Studiengänge. Warum haben Sie diesen Studiengang so konzipiert? In der Tat, wir waren 1997 die erste sächsische Hochschule, die nach dem Vorbild des „Krefelder Modells“ der Fachhochschule Niederrhein mit zwei ausbildungsintegrierten dualen Studiengängen (Maschinenbau und Elektrotechnik) an den Start ging. Unser erster und 1997 einziger Industriepartner war die VEAG (heute LEAG). Aus dem Blickwinkel der Bedarfe in der Lausitz war damals ein Hauptgrund, zusätzliche Berufsausbildungsplätze für unsere Jugendlichen zu schaffen. Die Sache nahm dann gut Fahrt auf. Schnell konnten wir sowohl die Zahl der von immer mehr Unternehmen angebotenen Plätze als auch die Teilnehmerzahlen steigern.

Warum braucht die Lausitz solche besonderen Angebote? Es wird, meiner Meinung nach, heute gern über eine „abgehangte Region“ gejammert. Als Älterer erinnere ich mich aber auch noch an Lästereien zu früheren Zeiten, wo man bedauerte, dass der LKW mit Bananen nur den Weg bis Berlin fand und nicht in der Lausitz ankam. Voran geht es sicherlich in erster Linie aus eigener Kraft. Hier kann ein gut ausgebildeter Fachkräftenachwuchs mit seinen innovativen Ideen die beste Grund-

lage liefern. Wir schaffen mit unseren Angeboten im Netzwerk hierfür wichtige Möglichkeiten.

Was bedeutet das konkret: Wie läuft das duale KIA-Studium ab und welche Abschlüsse erwerben die Absolventen? Unsere Hochschule bietet im KIA aktuell sechs Studiengänge in den Fakultäten Elektrotechnik und Informatik, Maschinenwesen sowie Natur- und Umweltwissenschaften an. Entsprechend den Anforderungen der Partnerunternehmen kann als Hochschulabschluss, neben dem Bachelor, auch der Diplomabschluss erworben werden. Zusätzlich erhalten die ausbildungsintegriert Studierenden nach einer verkürzten Ausbildungszeit ihren Facharbeiter- bzw. Gesellenabschluss im Chemie-, Elektro- oder Metallberuf. Hierzu werden die ersten zweieinhalb Jahre verzahnt. Die Studierenden durchlaufen in einem vierwöchigen Wechsel die Lernorte Betrieb und Hochschule. Theoretische Inhalte für die Facharbeiterprüfung werden an der Hochschule vermittelt. Weitere Möglichkeiten bietet unsere berufsbegleitende Studienform KIApro für gestandene Facharbeiter, Realschulabsolventen führen wir mit KIA+ über die Fachoberschule bis zu den genannten KIA-Abschlüssen. Neu ab diesem Jahr im Angebot ist unser praxisintegriertes Studium KIAdirekt für zukünftige Informatiker. Einen wichtigen Mehrwert für alle unsere KIAs bietet das Angebot an Zusatzqualifikationen von der Ingenieurkommunikation bis hin zum zertifizierten Qualitätsmanagementbeauftragten.

Wie wird das Angebot angenommen sowohl von den Unternehmen wie auch von den Studierenden? KIA

führt drei Gruppen zusammen: die Hochschule, unsere Partnerunternehmen und natürlich die Bewerber. Im Ausbildungsverbund KIA sind reichlich 100 Unternehmen und weitere Partner wie z.B. die Kammern und überbetriebliche Ausbilder tätig. Neben der beschriebenen gemeinsamen Heranbildung von Fach- und Führungskräftenachwuchs unterstützen wir uns auch bei anderen Themen gegenseitig, z.B. in Fragen der Forschung. In diesem Jahr wird unter den etwa 60 Neustartern unser 1.500-ster KIA an der Hochschule Zittau/Görlitz immatrikuliert. Die reichliche Hälfte der Studierenden an den Fakultäten Elektrotechnik und Informatik sowie Maschinenwesen sind KIAs.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft? Ich wünsche mir, dass sich unser Netzwerk mit dem Ausbildungsverbund weiterhin so positiv entwickelt. Ich bin mir sicher, wir werden gemeinsam die anstehenden Herausforderungen meistern. Übrigens, mein Enkel startet in diesem Jahr sein KIA-Studium hier in der Lausitz, damit ist schon ein winziger Baustein für die Zukunft gelegt. Unsere KIA-Ausbildungsangebote für 2020 werden wir ab September auf www.kia-studium.de veröffentlichen. Wir freuen uns natürlich auch immer über neue Partnerunternehmen.

Ansprechpartner:

Hartmut Paetzold
KIA-Beauftragter des Rektors
Theodor-Körner-Allee 16 | 02763 Zittau
Tel: 03583 612-4207
h.paetzold@hszg.de
www.kia-studium.de

Vielen Dank für das Interview, Herr Paetzold!

INFOBOX

Informatik- und Wirtschaftsinformatik Dual studieren? Jetzt auch an der Hochschule Zittau/Görlitz am Standort Görlitz!

Im dualen KIA-Studium an der HSZG erlangen Studierende in viereinhalb Jahren einen Bachelor- bzw. in fünf Jahren einen Diplomabschluss und durchlaufen parallel dazu eine praktische Ausbildung in einem Unternehmen der Region. Die Vorteile liegen auf der Hand: Neben einer verkürzten Ausbildungszeit erlangen Sie direkt praxisorientierte Schlüsselqualifikationen und genießen zugleich finanzielle Unabhängigkeit durch die Vergütung im Unternehmen. Das duale Studium ermöglicht von Anfang an eine zielgerichtete Karriereplanung. Abgerundet wird das Ganze durch besondere Betreuungs- und Unterstützungsangebote sowie mögliche Zusatzqualifikationen. Für Studierende der Informatik und Wirtschaftsinformatik orientiert sich das duale Bachelor-Studium an den Inhalten eines regulären Informatik-Studiums, verbunden mit allen Vorteilen des KIA-Konzepts

WIN-WIN-SITUATION DUALES STUDIUM

INTERVIEW MIT FRAU PROF. DR. LEHMANN

Seit drei Jahren ist das Duale Studium an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus – Senftenberg (btu) möglich. Was als kleines Angebot begann, ist inzwischen eine Erfolgsgeschichte. Inzwischen wird das Duale Studium auch an der Hochschule Zittau/Görlitz angeboten. An der btu ist besonders bemerkenswert der „Lausitzer Weg“, den das Duale Studienteam etabliert hat, um besonders auf die Gegebenheiten in der Lausitz einzugehen. Dazu sind wir im Gespräch mit Frau Prof. Dr. Kathrin Lehmann. Sie ist Prodekanin am Standort Senftenberg der Fakultät Maschinenbau, Elektro- und Energiesysteme.

Frau Prof. Dr. Lehmann, das Duale Studium ist heute fast alltäglich geworden. In der Lausitz haben Sie im Wintersemester 2015 mit dem fachhochschulischen Studiengang Maschinenbau als Pilotprojekt begonnen, das duale Studium einzuführen. Holen Sie uns bitte kurz ab. Wofür braucht die Lausitz solche Studiengänge und was ist das Besondere daran? Duales Studium bedeutet, dass die Studierenden neben dem Studium am „Lernort Uni“ praktische Erfahrungen in ihrem Unternehmen als „Lernort Betrieb“ sammeln und während des gesamten Zeitraums eine Vergütung dafür erhalten. In der vorlesungsfreien Zeit ist der Student dann im Unternehmen. Die Vorteile liegen auf der Hand: Praxis und der Kontakt zum Unternehmen vom ersten Tag an. Das Wissen, das hier am Lernort btu in unseren dualen Studienangeboten vermittelt wird, können die Studierenden gleich im Unternehmen umsetzen. Für die Unternehmen bedeutet es, dass sie ihre Nachwuchskräfte schon während des Studiums kennenlernen, direkt in praktische Aufgaben einbeziehen und langfristig an den Betrieb binden können.

Was genau ist dabei der „Lausitzer Weg“? Wir haben in der Lausitz die besondere Situation, dass die Unternehmensstruktur sehr stark von kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt ist und es nicht möglich ist, komplette duale Studiengänge zu etablieren. Und so haben wir ein Modell entwickelt, welches einen hohen Grad an Flexibilität für Duale Angebote auf Seite der Unternehmen aber auch auf der btu-Seite zu-

lässt. Dafür konnten wir nutzen, dass unsere Studiengänge im fachhochschulischen Bereich sehr praxisorientiert sind und unsere Lausitzer Unternehmen sehr flexibel bei der Fachkräftesicherung agieren müssen, um wettbewerbsfähig zu sein. Daher haben wir die Dualen Studienangebote mit den regulären Studiengängen verknüpft. Die Dual-Studierenden sind gemeinsam mit den regulären Studierenden im Studienablauf. Das ist eine Win-Win-Situation - zum einen haben beide Seiten hohe Flexibilität bei der Vergabe bzw. Aufnahme dualer Plätze und unsere Dual-Studierenden bringen jede Menge Schwung und Praxis in die Vorlesungen und die Dual-Studierenden profitieren vom studentischen Umfeld und den vielseitigen Kontakten deutlich über das eigene Unternehmen hinaus.

Es gibt ausbildungsintegrierende und praxisintegrierende Duale Studienangebote. Was bedeutet das?

Bei den ausbildungsintegrierenden Studienangeboten absolviert der Studierende innerhalb von 4,5 Jahren eine Berufsausbildung parallel zum Studium, erwirbt also beide Abschlüsse (den Berufsabschluss und den Bachelor). Beim praxisintegrierenden Studienangebot absolvieren die dual Studierenden Module im „Lernort Betrieb“, arbeiten in der unternehmerischen Praxis und erwerben innerhalb der regulären Studienzeit ihren Studienabschluss zum Bachelor.

Sie haben wahrhaft Pionierarbeit geleistet. Wie ist denn das Angebot angenommen worden? Großartig. Wir sind 2016 mit 20 Studierenden und 16 Kooperationspartnern (Unternehmen) gestartet. Jetzt im Jahr 2019 haben wir 127 Kooperationspartner. Inzwischen sind es 114 Dual Studierende in den fachhochschulischen Studiengängen Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen sowie dem universitären Studiengang Bauingenieurwesen. Und für das WS 19/20 sind schon 56 weitere Plätze vergeben – ganz neu nun auch im fachhochschulischen Studiengang Betriebswirtschaftslehre. Vom ersten Tag an hat die WiL uns begleitet und wir sind in stetigem Kontakt mit unseren wichtigsten Partnern IHK, HWK und Verbänden. Dabei sind die hervorragende Arbeit und Betreuung für die Unternehmen und Studierenden durch unsere Koordinator*innen vom Team Dual hier an der btu besonders zu erwähnen. Die hohe Qualität des Dualen Studiums wird durch die Arbeit unseres Beirates und natürlich den

IMPRESSUM

Herausgeber:

Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V.
Büro Brandenburg:
Altmarkt 17, 03046 Cottbus
Telefon: (03 55) 28 91 30 90
Telefax: (03 55) 28 91 30 99
Büro Sachsen:
Straße des Friedens 13–19
02943 Weißwasser
E-Mail: info@wil-ev.de
Internet: www.wil-ev.de

Verantwortlich: Michael Schulz

Redaktion: Jana Wieduwilt

Fotos: Andreas Franke, HSZG,
BTU, WiL

Satz, Layout und Druck:
Druckzone GmbH & Co. KG



ständigen Kontakt mit den Studierenden und Unternehmen sichergestellt – die erfolgreiche Akkreditierung bestätigt diesen Anspruch.

Das ist ein gewaltiger Sprung, den alleine die Zahlen zeigen. Was wünschen Sie sich für die Zukunft? Unser Team und ich, wir möchten, dass Unternehmen, die langfristig Nachfolge planen und Mitarbeiter begeistern möchten, noch stärker auf dieses spannende Angebot zugreifen und dass junge Menschen, die studieren wollen, diese attraktiven dualen Angebote so nutzen, dass alle verfügbaren dualen Plätze auch vergeben werden können. Aber natürlich ist mir ebenso wichtig, dass wir viele junge Menschen unserer Region und darüber hinaus in den fachhochschulischen und universitären Studiengängen unserer btu begrüßen und ausbilden können.

Informieren Sie sich bei www.b-tu.de/wirtschaft/duales-studium und merken Sie sich den 15.2.2020 auf dem Campus Senftenberg für die Infoveranstaltung Dual vor.



Vielen Dank, Frau Prof. Dr. Lehmann für das Interview und besten Erfolg für Sie und Ihr Team!